

Welt. Diese Menschen haben auch die verwickeltesten Geschäftspraktiken aus dem Handgelenk beherrscht, eine sorgfältige Buchführung war selbstverständlich. Kulturgeschichtlich ist dies ein Ergebnis, das noch zu verdauen ist: Groß- und Kleinbürgertum waren sich in dieser Mittelstadt ganz und gar nicht fremd. Bemerkenswert an dem Buch sind nicht nur die reichen Forschungsergebnisse, sondern auch die liebevolle Ausstattung (an der sich manche europäischen Verlage ein Beispiel nehmen sollten), und nicht zuletzt die flüssige und verständliche Sprache, in der gar nicht einfache Probleme und Sachverhalte vorgetragen werden. Vielleicht ist dies der Tatsache zu verdanken, daß der Vf. eben nicht ein akademischer Historiker ist.

Michael Toch

Michel BUR, De la villa d'Olonne à la ville de Saint-Dizier. Recherches sur le processus d'urbanisation en Champagne du VIII^e au XIII^e siècle, Mémoires de la Société d'agriculture, commerce, sciences et arts du département de la Marne 113 (1998) S. 105–116, stützt seine Ausführungen u. a. auf Urkunden Karls des Kahlen (ed. G. Tessier, Recueil ... II, Nr. 248, 475), Ottos I. (DO I. 70) und Alexanders III. (JL 11882).

Rolf Große

Christian ROHR (Hg.), Vom Ursprung der Städte in Mitteleuropa. Jubiläumsschrift zur 1200. Wiederkehr der Erstnennung von Linz, Linz 1999, Archiv der Stadt Linz, 336 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-900388-78-4, ATS 390. – Der erste Teil dieser Festschrift präsentiert die Vorträge eines Kolloquiums vom November 1998. Darin bespricht Christian ROHR, Die Erstnennung von Linz (20. Juni 799) (S. 15–22), knapp Form und Inhalt der Passauer Tradition Nr. 46. – Gerhard WINKLER, Die römischen Siedlungen und Städte im Ostalpen- und Donauraum (S. 29–42), skizziert die Geschichte Noricum zur Römerzeit, besonders die Entwicklung der Verwaltungsorganisation. – Peter SCHERRER, Aelium Cetium – St. Pölten. Ein Beitrag der Stadtarchäologie zum römischen Erbe in der mittelalterlichen Stadtentwicklung (S. 43–60), führt aufgrund neuester Ausgrabungen beträchtliche Teile des ma. Straßennetzes der Stadt auf römische Grundlagen zurück und lokalisiert außerdem den Ausstellungsort *Treisma* der anlaßgebenden Urkunde nicht in St. Pölten, sondern ein Stück weiter flußabwärts an der Traisen bei Pottendorf. – Heinz DOPSCH, Zur topographischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Struktur bayerischer Bischofsstädte. Regensburg, Salzburg, Passau und Freising im Vergleich (S. 61–102), zeichnet die allseits bekannten „großen Linien“ (S. 62) nach. – Wilhelm STÖRMER, Präurbane Siedlungen und zentrale Orte im früh- und hochmittelalterlichen Bayern (S. 103–125), zeigt an einigen eindrucksvollen Beispielen, daß schon in karolingischer Zeit Stätten der Siedlungsverdichtung und des überregionalen Warenaustausches vorhanden sind, während endgültige Stadtrechtsverleihungen oft erst im 13. Jh. stattfinden, die Urbanisierung des Landes sich also nicht auf eine kurzzeitige Städtegründungswelle beschränkt, sondern als überaus langgezogener Prozeß erscheint. Ausgespart bleiben freilich, dem Titel des Beitrags zum Trotz, die